

Jh. Wetstein.

Nekr W 139

Zur Erinnerung an

THEODOR WETTSTEIN-ZIMMERMANN

14. Juni 1907 — 25. November 1955

G 74,801
R. Siegfried, tch.



ABSCHIEDSWORTE

anlässlich der Bestattung von

THEODOR WETTSTEIN-ZIMMERMANN

Fabrikant

Dienstag, den 29. November 1955
auf dem Friedhof von Riva San Vitale

*K. Steppeler
Zürich*

EINLEITUNG

von Pfarrer Heinrich Nötzli, Lugano

«Der Herr denkt an uns und segnet uns. Der Herr harret, dass er gnädig sei. Der Herr hat sich aufgemacht, dass er sich unser erbarme. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht; und über denen, die da wohnen im Lande des Todesschattens, scheint es helle.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, sind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken höher als eure Gedanken. Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, auf dass ich euch gebe das Ende des ihr wartet.

Wir heben unsere Augen auf zu den Bergen. Von wannen kommet uns Hilfe? Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat und uns Menschen allmächtig, von Ewigkeit zu Ewigkeit in seiner Hand hält. In Gottes Namen.» Amen

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, aus dieser Zeitlichkeit zu sich in die Ewigkeit abzuberufen:

THEODOR WETTSTEIN

Gatte der Marie geb. Zimmermann, von Zürich, wohnhaft gewesen in Riva San Vitale, seines Alters 48 Jahre, 5 Monate und 13 Tage.

Lasset uns bedenken, dass auch wir sterben müssen, und kämpfen den guten Kampf des Glaubens und treu sein. Unser keiner lebt sich selber und unser keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Also, wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn.

Wir haben uns heute hier zusammengefunden, um Abschied zu nehmen von Theodor Wettstein. Was sterblich ist an ihm, das werden wir anschliessend der Erde übergeben, damit sich auch an ihm das Gotteswort vollziehe, nach dem alles, was von der Erde genommen worden ist wieder zur Erde zurückkehren soll: «Erde zu Erde, Staub zu Staub, Asche zu Asche». Seinen unsterblichen Geist aber geben wir Gott zurück. Wir legen ihn in Gottes Vaterhände und bitten Gott, dass er ihn aufnehme in das Reich seines Friedens, seiner Liebe und seiner Barmherzigkeit, in jenes Reich, da alle irdische Unvollkommenheit und menschliche Halbheit abgefal-

len sein wird, da wir Gott sehen wie er ist. Wir tun dies in der glaubenden Zuversicht, dass uns nichts, weder Tod noch Leben, weder Zeit noch Ewigkeit, weder Hohes noch Tiefes von Gottes Liebe trennen kann, die da ist in Christus Jesus, unserem Herrn.

Der Mensch lebt und besteht
nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergehet
mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur Einer ewig
und an allen Enden,
und wir in seinen Händen

(Matthias Claudius)

GEBET

Allmächtiger Gott, vor dem wir Menschen nur Staub und Asche sind! Erschütternd redest du heute zu uns von der Vergänglichkeit unseres Erdenlebens und unseres Erdenglücks. Du hast eine Familie unserer Gemeinde in tiefe Trauer versetzt, indem du ihr frühzeitig den Gatten und Vater entrissen hast. Die du in Liebe verbunden hattest, hast du durch die Gewalt des Todes wieder getrennt. Unser Mund möchte fragen: Warum hast du dies getan?

Aber, heiliger Gott, was sind wir, dass wir mit deinem Ratschluss rechten sollten? Deine Wege und deine Gedanken sind immer und überall höher als die unsern. Darum danken wir dir, dass du gerade denen nahe bist, die ein gebrochenes Herz haben und denen hilfst, die zerschlagenen Gemütes sind. Wir wollen nicht trauern wie solche, die keine Hoffnung haben. Du hast uns von der Furcht frei gemacht und uns berufen zur herrlichen Freiheit deiner Kinder. Durch alles Dunkel von Tod und Grab lässest du das Licht deiner Herrlichkeit, das uns in Jesus Christus aufgegangen ist, dem Sieger über

Tod und Grab, leuchten. Nach deiner Barmherzigkeit hast du uns berufen zum ewigen Leben.

Wir danken dir heute ganz besonders für alles, was du an dem Verstorbenen getan hast. Du hast ihn treulich geführt durch frohe und trübe Tage. Du bist ihm auch in seinem letzten Leiden nahe gewesen. Wir danken dir, was er den Seinen und vielen seiner Mitmenschen hat sein dürfen.

Vater im Himmel, sei du den trauernden Angehörigen nahe. Lasse sie bei dir den rechten Trost finden. Gib ihnen den Frieden, den die Welt nicht geben, den sie aber auch nicht nehmen kann. Amen

Jesus Christus spricht: «Ihr seid das Licht der Welt. Also lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Wer meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Manne, der sein Haus auf Felsen baute. Da nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und ans Haus stiessen, da fiel es doch nicht, denn es war auf Felsen gebaut. Welch ein grosses Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde,

dass er ihnen zur rechten Zeit ihre Gebühr gebe. Selig ist der Knecht, welchen der Herr findet also tun. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.

Ein treuer Mann wird viel gesegnet. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Ein jeglicher guter Baum bringt gute Frucht. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesät im Frieden von denen, die den Frieden halten. Amen

ABDANKUNGSANSPRACHE
von Pfarrer Heinrich Nötzli, Lugano

Liebe trauernde Angehörige!

Wir alle, die heute mit euch den schweren Weg hier heraus gegangen sind, bilden kein Aufgebot von kalten, konventionellen Menschen. Wir alle sind hier mit lebendig-warmen Seelen, um nochmals den lieben Verstorbenen in freier Liebe zu grüssen, in treuer Dankbarkeit sein Andenken zu segnen und euch damit ein kleines Zeichen unseres menschlichen Mittragens und Miterleidens zu geben. Das Andenken an Theodor Wettstein wollen wir zunächst dadurch ehren, indem wir nochmals sein Leben an uns vorüberziehen lassen, so wie es mir von euch geschildert worden ist.

Theodor Wettstein erblickte als erstes Kind der Eheleute Theodor Wettstein und der Anna geb. Frey am 14. Juni 1907 in Zürich das Licht der Welt. Zusammen mit seinen drei Brüdern verlebte er eine frohe, schöne, ungesorgte Jugendzeit. Er besuchte die Primar- und Sekundarschule in seiner Heimatstadt Zürich und in Oetwil an der Limmat, wo sein Vater im Jahre 1915 eine

Seidenzwirnerei zu eigen erworben hatte. Anschliessend an die Volksschule besuchte er die kantonale Handelsschule in Zürich, wo er sich nicht nur Wissensgrundlagen fürs spätere Leben holte, sondern auch Freunde fürs Leben fand. Mit der gut bestandenen Maturität schloss er 1926 seine Schulbildung ab. Sein Berufsweg war ihm durch die Arbeit seines Vaters vorgezeichnet. Bis 1929 arbeitete er im väterlichen Betrieb, um sich dann noch in Lyon, England und Italien in der Branche zu vervollständigen. Nach Hause zurückgekehrt, schenkte ihm sein Vater das Vertrauen, indem er ihn zum Betriebsleiter in Oetwil ernannte. Er enttäuschte die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht. Voll und ganz setzte er sich ein. Es war für ihn eine Zeit des frohen Wirkens und Schaffens aus eigener Verantwortung. Es sollte für ihn gleichzeitig das «Gesellenstück» sein, denn sein Vater hatte für den tüchtigen Sohn eine grössere Aufgabe bereit. Vater Wettstein übernahm im Jahre 1934 hier in Capolago eine Seidenzwirnerei, die damals seit zwei Jahren stille lag. Als Leiter bestimmte er seinen Sohn Theodor, der durch seine ganze Art: durch seine Ausbildung, durch seine Tüchtigkeit und nicht zuletzt auch durch sein Verständnis für südliches Leben und südliches Wesen für die neue Aufgabe gut vorbereitet war.

Mit grösster Tatkraft, mit dem Willen zum Durch-

halten, mit Lust und Liebe ging Theodor Wettstein an diese Aufgabe heran. Grosse Schwierigkeiten galt es zu überwinden: Ein darniederliegender Betrieb musste neu organisiert werden, das Vertrauen der Bevölkerung musste gewonnen werden. Doch was er sich vorgenommen hatte, gelang ihm. Er konnte das Geschäft zu neuer Blüte bringen und damit nicht nur den Familien-Betrieben ein neues Glied zufügen, sondern auch den Menschen unserer Gegend Arbeit und Brot geben. Unermüdlich, sich kaum Ruhe gönnend, stand er in seiner Arbeit, überwand auch die Kriegsschwierigkeiten und die Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren durch die Umstellung des Betriebes auf synthetische Faser auftraten. Es musste für ihn eine ganz besondere Freude gewesen sein, als er letztes Jahr das zwanzigjährige Bestehen der Segoma begehen konnte, im Bewusstsein, dass sein Arbeiten und Wirken nicht vergebens gewesen war.

Neben seinem unermüdlichen Arbeiten war seine Familie der Ort, wo er sich ebenso voll und ganz einsetzte. Im Jahre 1935 verehelichte er sich mit Marie Zimmermann. In zwanzigjähriger Ehe war es dem Ehepaar vergönnt, treu und recht zusammenzustehen, Lieb und Leid miteinander zu tragen. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, denen der Verstorbene wirklich Vater war, der sich um sie kümmerte, ihnen

unendlich viel Liebes und Gutes bot, der bestrebt war, sie zu rechten und wackeren Menschen heranzuziehen.

Wer Theodor Wettstein kannte, sah in ihm einen Menschen, der ehrlich versuchte, die ihm gestellte Aufgabe zu erfüllen. Nicht, dass er nun ganz im «Nur-Arbeiten» aufgegangen wäre. Viele wussten seinen gesunden Humor zu schätzen. Die kleine eigene, wie auch die grössere Familie Wettstein kannte in ihm den, der immer darauf ausging, die Familie zusammenzuhalten, wissend, dass ein unendlich grosser Segen auf der Gemeinschaft liegt. Über der Arbeit vergass er auch die geistigen Werte nicht, die er vor allem in der von ihm über alles geliebten Musik, der er auch als Selbstaustübender oblag, fand.

So stand er voll und ganz im Leben. Er bejahte es, er liebte es! Für euch Angehörige aber, wie auch für seine Mitarbeiter und Bekannten wurde jedoch in der letzten Zeit eine Änderung in dieser Lebenseinstellung sichtbar. Der tatenfrohe, energiegeladene, zielstrebige Mensch wurde müde. Er spürte es wohl selber, wollte es aber nicht wahr haben. Ein schweres Leiden, das sicher schon längere Zeit in ihm war, wurde immer sichtbarer. Mit Energie suchte er seiner Herr zu werden. Jedoch musste er am letzten Dienstag, nachdem er noch am Sonntag für kurze Zeit im Büro war, in die Clinica St. Anna ge-

bracht werden, wo sich sein Zustand rasch verschlimmerte, und er am letzten Freitagnachmittag heimgelassen worden ist. Ohne Schmerzen durfte er einschlummern um, wie wir hoffen und glauben, in einem neuen Tag, da es keine Nacht mehr gibt, in einer andern Welt, in der es nicht mehr dunkelt, erwachen zu dürfen.

Liebe trauernde Angehörige!

Liebe mittrauernde Freunde!

Es sind die letzten schwachen Umriss eines Menschenlebens, die ich zu zeichnen versuchte. Diese Umriss sehen wir schmerzlich entschwinden; sie haben in Tod und Grab ihre endgültige Begrenzung. Damit müssen wir uns ein für allemal abfinden. Mag dies aber auch verschwinden und vergehen: Was bleibt, das ist der inwendige Mensch, der Mensch des Herzens. Das kann uns nicht genommen werden. Was ein Mensch in Gewissenhaftigkeit, in Treue und in Liebe unter seinen und an seinen Mitmenschen gewirkt hat, das bleibt, das ist stärker als Tod und Grab. Und wieviel an Gewissenhaftigkeit, Treue und Liebe war doch in eurem Gatten, Vater und Anverwandten, in eurem Freund, Mitarbeiter und Vorgesetzten!

Denn wenn wir uns heute fragen: Wo lag denn eigentlich die Kraftquelle, die Theodor Wettstein befähigte, sein Lebenswerk zu tun? so glaube ich in seinem Leben auf einen bestimmten Punkt hinweisen zu können, der uns in die Tiefe seines Wesens führt und uns Antwort geben kann: Theodor Wettstein war seinem Vater, dessen Tod im Jahre 1950 er nie ganz überwinden konnte, ausserordentlich verbunden. Die Verbundenheit war für ihn Verpflichtung. Er wusste es: Mein Vater hat mir etwas anvertraut; ich darf meinen Vater nicht enttäuschen. Dieser Gedanke gab ihm Kraft, sein Lebenswerk zu schaffen, zu arbeiten und zu wirken für seine Lieben, wie auch für manche andere Menschen. Er hat dies selbstverständlich getan, als treuer Haushalter, als Verwalter. Noch mehr, wir können noch tiefer sehen. Einer seiner Erziehungsgrundsätze war jene Maxime Goethes: Man muss die Kinder als Aufgabe nehmen, so wie sie uns Gott gegeben hat. Er hat versucht in der Erziehung seiner Kinder diese Aufgabe zu verwirklichen. Wenn er sie auf diesem Gebiet ernst nahm, dürfen wir dann nicht annehmen, dass er seine ganze Lebensaufgabe als eine Aufgabe betrachtete, die ihm der himmlische Vater gegeben hat? Es ist meine Überzeugung: Nur *der* Mensch nimmt dem Leben und seinen mannigfachen Aufgaben gegenüber die rechte Stellung ein, der sich

im tiefsten Grund von Gott darein gestellt weiss. Nur der kann das Leben voll und ganz bejahen, nur der bringt überhaupt den Mut auf, an die Lebensaufgaben heranzutreten, der weiss: Gott hat sie mir gegeben; Gott fordert mich! Ist davon nicht etwas in Theodor Wettstein vor uns aufgeleuchtet?

Dieses Wissen wollen wir ins Leben mit hinausnehmen, das uns jetzt dann wieder voll in Anspruch nehmen wird. Dieses Leben wird freilich für manche unter uns anders aussehen, als wie sie gehofft hatten. Für euch, liebe trauernde Gattin und liebe Kinder, wird es schwer sein, ohne Gatte und ohne Papi. Ihr werdet aber das Schwere überwinden können, wenn ihr das, was euch euer Gatte und Vater vorgelebt hat, nachzubuchstabieren versucht. Und das heisst ganz einfach: Habt euch lieb! Gewinnt euch immer lieber! Pfl egt weiter jene Verbundenheit, mit der er euch beglückte! Nehmt all das Schöne und Grosse, das er euch gab, ernst, als grosses und heiliges, als verpflichtendes Vermächtnis! Diesen Weg gehend werdet ihr die grosse und beglückende Erfahrung machen dürfen, dass euer Gatte und Vater weiter mit euch sein wird. Er wird euch segnen; ihr aber sollt auch ein Segen sein, ein Segen füreinander, ein Segen all jenen Menschen, die euch im Leben nahe treten. Nehmt diese Aufgabe ernst, so wie es der liebe

Verstorbene getan hat: Der Vater hat mir etwas anvertraut! Ich darf meinen Vater nicht enttäuschen!

Wenn euch diese Aufgabe manchmal im Leben schwer erscheinen will, dann geht zu *dem*, an den wir uns in dieser Adventszeit besonders erinnern, und der die Kraft hat, alle Wolken und alle Finsternis zu durchbrechen. Lasst euch von seiner Liebe umfassen und aus seiner Liebe heraus leben. Das macht froh, tapfer, zuversichtlich, fähig zu jedem guten Werk, stark für unsere Aufgaben. Den Geist des lieben Verstorbenen aber empfehlen wir getrostem Herzen unserem Gott, in dem bestimmten Glauben, dass er ihm, wie hier unten, nun in einer höheren Welt, die Bahnen zuweist, die ihm zukommen. Amen

DISCORSO

del Sig. Avv. Teodoro Vassalli, Sindaco di Riva San Vitale

Signore, Signori!

La morte di Teodoro Wettstein è un lutto cittadino. Queste parole all'annuncio della ferale notizia, uscirono dalle labbra di tutti.

In un'età guari non inoltrata e mentre godeva tutti i doni di una prosperosa virilità, un morbo insidioso apparso sulle prime sotto forme tali da cullare in una fallace sicurezza gli uomini della scienza e la famiglia, divampò quasi rapidamente nel di lui organismo, sicchè in breve volgere di tempo la inesorabile parca prendeva la sua implacabile rivincita. Non vi fu neppure quell'affannosa alternativa di timori e di speranze con le quali si seguono le fasi di una infermità. La sua vita fu troncata.

Teodoro Wettstein, terminati brillantemente gli studi commerciali, venne chiamato dalla fiducia del suo compianto genitore, che abbiamo accompagnato al silenzio del sepolcro a Zurigo in una triste e uggiosa giornata del marzo 1950, ad assumere la direzione della Torcitura Segoma, subentrata al Banco Sete. Fu il rianimatore

ed organizzatore del Setificio di Segoma che dà benessere ad una numerosa e affezionata maestranza.

La sua vita con una sola parola può essere definita e conchiusa «Dovere». Questa parola fu per Lui norma ed ideale.

Io non vi chiedo, o Signori, che un istante di raccoglimento per mandare un ultimo saluto commosso al Defunto.

L'ho conosciuto non appena giunto a Riva San Vitale, aitante giovane confederato con in cuore le migliori speranze e l'ho incontrato, per l'ultima volta, qualche mese fa. Egli portava sul suo volto pallido le traccie del declino.

Non è possibile il silenzio sulla sua tomba, verrà il silenzio anche per Teodoro Wettstein così come viene per tutti gli uomini e per tutte le cose. Ma non oggi. Oggi è giorno di ricordare e parlare di Lui.

Teodoro Wettstein discende da antica famiglia patrizia di Oetwil sulla Limmat, da una famiglia dalle più nobili e più pure tradizioni. Egli le ha raccolte queste tradizioni e le ha gelosamente conservate.

Fu l'uomo buono e generoso che intensamente amò il suo lavoro, i suoi dipendenti nei quali vedeva delle anime. E l'avvinse l'indissolubile amore per il popolo e fu pago unicamente della sua dimestichezza e riconos-

cenza. Egli ha particolarmente amato il nostro popolo e la nostra terra, e morendo ha rivelata la sua anima chiedendo di rimanere in questa sua terra di adozione.

In Lui era innato il sentimento dell'altruismo. Se fu in vita veramente degno dell'ammirazione di quanti Lo conobbero, Egli in morte è pure degno della testimonianza di vivo rimpianto che unanime gli tributano le popolazioni di Riva San Vitale, Capolago e dintorni e delle borgate e villaggi di oltre confine.

Abnegazione, operosità, generosità furono le doti dell'animo Suo. Della Sua operosa e multiforme attività, spesa anche a sollievo di tante famiglie, s'intrecci un serto che rimanga sempre verde sulla sua tomba a perpetua memoria.

Il Suo cuore appartenne alla Famiglia, alla Patria alla Sua diletta maestranza.

La Sua immatura scomparsa lascia un vuoto difficilmente colmabile nelle nostre terre, tra i suoi operai e collaboratori che tanto amava.

Teodoro Wettstein sarà sempre additato come fulgido esempio di rettitudine ed operosità.

Popolo di Riva San Vitale e dei paesi dintorno, che hai seguito con l'ambascia nel cuore il mesto corteo odierno, esprimi la ragione della tua mestizia e porta a Teodoro Wettstein l'omaggio della tua amorosa pietà,

prega Iddio che accolga nel suo amplesso questo fedele cristiano e intemerato cittadino e che consoli l'angosciata sposa, i figli, la sventurata madre ed i fratelli, così duramente provati.

E con profonda commozione a nome del Municipio di Riva San Vitale, del Consiglio Comunale e mio quale Sindaco, depongo sul feretro di Teodoro Wettstein l'omaggio reverente di tutto un popolo accorato.

ANSPRACHE

von Dr. Fritz Hess-Gertsch, Thalwil

Erschüttert stehen wir am Grabe eines lieben Menschen. Als die traurige Kunde vom unerwarteten Hinschied unseres lieben Thedy Wettstein von ennet dem Gotthard bei uns, seinen Klassenkameraden und bei allen, die ihn kannten, eintraf, löste sie überall ehrliche und tiefe Bestürzung aus. Konnte es möglich sein, dass unser guter Klassenkamerad, dass mein bester Freund, nicht mehr unter uns weilen soll? Gottes unerforschlicher Ratschluss hat es so gewollt, wir haben uns — so schwer es uns auch ankommt — ihm zu beugen. Wir können nur, bevor wir seine sterbliche Hülle endgültig der Erde übergeben, seiner in Ehrfurcht gedenken, sein Bild nochmals vor unserem geistigen Auge erstehen lassen, ihm tiefbewegt herzlich danken und von ihm Abschied nehmen.

Als Freund, als Sprecher seiner Klassenkameraden, als von den Geschäftsleitungen der Torcitura Segoma S. A., Capolago und der Th. Wettstein Söhne A. G. in Oetwil a. d. L., sowie als von den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen des Stammhauses Oetwil Gebetener, will ich versuchen, dieses Bild nachzuzeichnen,

wenn auch nur lückenhaft, und den Dank aller Genannten abstaten.

Unsere Freundschaft geht auf den gemeinsamen Eintritt in die Kantonsschule Zürich zurück, auf jene erste Schulstunde vom Frühjahr 1921, wo für uns beide ein neuer wichtiger Lebensabschnitt begann. An der kantonalen Handelsschule, in der Maturitätsklasse, setzten wir uns auf die gleiche Bank und blieben seither unzertrennlich in edler Freundschaft miteinander verbunden, teilten miteinander Freuden und Sorgen einer Mittelschulzeit und in unserem ganzen späteren Leben. Bereits in der «Handeli» offenbarte sich einer seiner wesentlichsten Charakterzüge, seine Anhänglichkeit und Bescheidenheit. Er, der Fabrikantensohn Thedy Wettstein, schloss den Lehrersohn vom See in sein Herz ein und bewahrte ihm unverbrüchliche Treue. Aber auch allen übrigen Schülern von der 5 a H 1926 war er ein flotter, aufrichtiger Kamerad. Sein Elternhaus stand uns stets offen; einzelne, wie die ganze Klasse, haben wiederholt der herzlichen Gastfreundschaft seiner Eltern im «Belsito», wie in Oetwil, teilhaftig werden dürfen.

In der Kantonsschule fiel Thedy Wettstein durch seinen lebhaften Geist, durch sein gewandtes, sicheres Auftreten und damit durch eine Frühreife auf. Mit grosser Hingabe, beinahe mit einer Leidenschaft, widmete er

sich der Musik als begabter Schüler am Konservatorium. Diese Zuneigung zur Musik — sie war ein väterliches Erbstück — bewahrte er sein Leben lang, und zwar nicht als ausschliesslich nur Geniessender der herrlichen Töne, sondern als Musizierender, der selbst mit nimmermüdem Fleiss an seinem musikalischen Können stets weiter arbeitete. Sein Flügel bedeutete ihm daher sehr viel. Und noch in späteren Jahren, als sein Sohn ins Alter kam, wo man beginnt zu Musizieren, griff Thedy zur Geige und übte fleissig mit seinem Sohne mit, um damit mit dem eigenen Beispiel ihn anzuspornen.

Schon in der Zeit der Handelsschule wurde Thedy von seinem Vater in die mannigfachen Sparten des Seidenhandels eingeführt, indem sein Papa ihn wiederholt auf seine Reisen nach Italien mitnahm und beim Coccon-Einkauf, dem «Ammasso», vorerst zusehen und bald darauf mitwirken liess. Welch grosses Vertrauen der Vater in seinen ältesten Sohn setzte, geht am deutlichsten daraus hervor, wenn man weiss, wie im Frühjahr 1926 der kaum neunzehnjährige Thedy ganz allein in Oberitalien für seinen Vater den Rohseideneinkauf besorgte. Wir fuhren damals gemeinsam bis nach Mailand, wo wir uns trennten. Er in die oberitalienischen Seidenzuchtgebiete zur Arbeit, ich zum Studium der Sprache nach Florenz.

Sein weiterer Weg war denn auch nach bestandener Maturität klar vorgezeichnet. Er hiess: Mithilfe im väterlichen Geschäft. Nach gründlichen Ausbildungsstationen mit Auslandsaufenthalten in Lyon, Paris, Brüssel, London und Italien trat er ins Geschäft seines Vaters ein und war in Oetwil bis 1934 in Fabrik und Büro tätig. Seine gerechte Art, sein freundliches Wesen verschafften ihm die Achtung und tiefe Zuneigung seiner Untergebenen, aber auch im Kreise der Geschäftswelt genoss er hohe Anerkennung. In die Oetwiler Zeit fällt sodann sein Wirken im Dienste der Öffentlichkeit. Als junger Mann wurde er durch das Vertrauen der Oetwiler Dorfbewohner in den Gemeinderat berufen, wo sein Urteil geschätzt war. Die Gemeindebehörden danken ihm an dieser Stelle für seinen uneigennütigen Dienst.

Mit dem Erwerb der Torcitura Segoma S. A., Capolago im Jahre 1934 eröffnete sich für Thedy eine neue, seine eigentliche Lebensaufgabe. Er wurde aus seiner engen Heimat, seinem lieben Zürich, herausgenommen und in den Tessin versetzt. Es war für ihn ein schöner, aber nicht leichter Auftrag. Schön, weil er von so hohem Vertrauen in sein Können zeugt, nicht leicht, weil er neben den geschäftlichen Aufgaben sich auch noch eine neue zweite Heimat schaffen musste. Er hat aber

diese Aufgabe glänzend gelöst. Mit der ihm eigenen Ausdauer, unermüdlichen Schaffenskraft ging er an seine neue Arbeit heran. Allerdings hat er sich — wie wir es leider erst jetzt wissen — vorzeitig aufgebraucht, weil er in diesem Lebenskampf sich selbst nicht schonte und sich Leistungen zumutete, die auf die Dauer über seine Kräfte gingen.

Tatkräftige Unterstützung fand er in seiner lieben Gattin, mit der er 1935 den Ehebund schloss. Erholung und höchstes Glück bot ihm die Familie, seine eigene vor allem, aber auch die grosse Familie Wettstein.

Thedy hatte einen ganz selten ausgeprägten Familiensinn. Manche persönliche Annehmlichkeit musste ihm gegenüber zurücktreten. Der Hinschied seines von ihm so geliebten und verehrten Vaters war denn auch für ihn ein schwerer Schlag, den er wohl kaum je verwinden konnte.

Mit seinen Freunden von der Klasse 5 a H pflegte er einen freundschaftlichen Kontakt, freute sich über jeden der gelegentlichen Besuche Einzelner bei ihm und fehlte selbst höchst selten an den Zusammenkünften.

So steht sein Bild vor uns.

Lieber Thedy! Du warst uns viel, sehr viel. Du warst mein bester Freund. Wie unendlich viel mehr noch

musst Du Deiner Gattin, Deinen Kindern, Deiner Mutter, Deinen Brüdern, allen Deinen Angehörigen gewesen sein. Welch schmerzliche Lücke hinterlässt Dein Hinschied in den Geschäftsleitungen von Segoma und Oetwil, bei den Angestellten und Arbeitern der beiden Betriebe, jetzigen wie früheren. Sie alle hatten Dich lieb, achteten Dich und anerkannten Deinen ganzen Einsatz als wohlmeinender, für die Existenz seiner Untergebenen sich verantwortlich fühlender Arbeitgeber. Sie schätzten Dein leutseliges, freundliches Wesen, weil Du sie alle nicht nur dem Namen nach, sondern persönlich kanntest und ihnen auch ein freundliches, gütiges Wort gönntest, an ihren Freuden und Sorgen warmen Anteil nahmst. Durch meinen Mund danken sie Dir alle aufs innigste, Verwaltungsrat und Geschäftsleitungen von Segoma und Oetwil für Deine brüderliche Liebe und Deinen schrankenlosen, durch Aufopferung Deiner Gesundheit getätigten Einsatz zur Fortführung des väterlichen Erbes, danken Dir alle jetzigen und früheren Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen vom Betrieb Oetwil als ihr vorbildlicher Brotherr und menschlich warmer Vorgesetzter und entbieten den schwergeprüften Trauerfamilien ihre aufrichtige Anteilnahme.

Wir, Deine Klassenkameraden, rufen Dir einen letzten Gruss und habe Dank für Deine treue Freundschaft

und Anhänglichkeit zu, und versichern Sie, liebe Leidtragende, unseres herzlichen Beileids.

Lieber Thedy, teurer Freund, die Erde möge Dir leicht sein!

DISCORSO

del Sig. Direttore Max Wermelinger, Capolago

Signore, Signori!

Alla lacrimata spoglia del nostro amatissimo Principale Signor Teodoro Wettstein mi sia lecito porgere l'estremo saluto a nome del personale di Direzione e delle Maestranze della Torcitura Segoma S. A.

La fortuna di esplicare un'attività alle Sue dipendenze è stata ahimè troppo breve per la mia modesta persona. Di questa fortuna ebbi chiare e netta visione allorché or fan due anni, proveniente dalla vicina Lombardia, ho avuto il primo contatto con Lui. Ho trovato qui a Segoma un opificio modello, come non poteva essere diversamente creato dal magnifico impulso iniziale conferitogli dal defunto Suo Genitore Signor Teodoro Wettstein senior del quale Lui ha tanto degnamente calcato le orme, ma avantutto ho trovato Lui, il Padrone retto e nel contempo affabile. L'ho conosciuto nel seguito in tutta la Sua sagacia ed oculatezza nella direzione dell'importante industria, nella Sua fattiva e generosa sollecitudine in pro del personale e delle maestranze, in quello spirito di larga carità cristiana che Lo spingeva, primo

fra tutti laddove c'erano miseria da lenire oppure ottime iniziative da appoggiare. E ne ho ammirato il tenerissimo affetto del quale circondava la Sua Famiglia, mentre con ansia noi tutti abbiamo seguito l'inesorabile progresso del male che a soli 49 anni l'ha strappato di mezzo a noi.

Ora Egli giace senza vita. Tu ci lasciasti, o nostro caro Morto, per quei sentimenti affettivi che così ben sapesti suscitare, un pegno immarcescibile di civili ed umane virtù che farà in noi perenne il Tuo ricordo e nei Tuoi prediletti congiunti che Ti piangono sarà di luminoso esempio.

A questi, alla Vedova Signora Budi Wettstein-Zimmermann, con i figli Susy e Thedy, alla desolatissima Mamma Signora Anna Wettstein-Frey ed ai Fratelli Signori Bruno, Heinz e Rolf il devoto tributo della più sentita e cordiale solidarietà nel dolore.

Al nostro caro Morto la prece: Iddio L'accolga nel Suo amplesso e nelle Sua Pace. Vale.

SCHLUSSWORTE
von Pfarrer Heinrich Nötzli, Lugano

«O Signore, tu sei stato per noi un rifugio, d'età in età.
Avanti che i monti fossero nati
e che tu avessi formata la terra e il mondo,
anzi ab eterno in eterno tu sei Dio.
Tu fai ritornare l'uomo in polvere e dici:
Ritornate, o figliuoli degli uomini!
Perchè mille anni, agli occhi tuoi,
sono come il giorno d'ieri quando è passato
e come una veglia nella notte.
Tu porti via gli uomini come una piena;
son come un sogno.
Son come l'erba che verdeggia la mattina;
la mattina essa fiorisce e verdeggia,
la sera è segata e si secca.
Noi finiamo gli anni nostri come un soffio.
Insegnaci dunque a così contare i nostri giorni
che acquistiamo un cuor savio.»

Poichè è piaciuto a Dio di richiamare a Sè lo spirito del nostro fratello

THEODOR WETTSTEIN

noi rendiamo alla terra ciò che è della terra nella certa speranza della risurrezione alla vita eterna, per i meriti di Gesù Christo nostro Salvatore.

Ascoltiamo, infatti, ciò che per nostro conforto ci dichiara la divina Parola:

«Iddio non è l'Iddio dei morti, ma dei viventi.»

«Io, dice Gesù, son da risurrezione e la vita; chi crede in me, anche se muoia, vivrà; e chiunque vive e crede in me non morrà giammai in eterno.

La morte è stata sommersa nella vittoria. O morte, dov'è la tua vittoria? O morte, dov'è il tuo dardo? Ringraziato sia Iddio che ci dà la vittoria per mezzo del Signor nostro Gesù Christo.»

PREGHIERA

Davanti a questo silenzio della tomba che grava sopra i nostri cuori, noi ti benediciamo, o Dio e Padre celeste, per le consolazioni e le promesse della tua Parola che diminuiscono l'amarezza dei nostri lutti e, in presenza della morte, ci assicurano dell'immortalità e della vita. Ti preghiamo ancora una volta per la famiglia che oggi è nel duolo: confortala ed attirala a te. E poichè noi siamo qui in presenza di altre tombe che ci ricordano altri lutti, raccomandiamo alla tua bontà tutti quelli che sono nell'afflizione e ti chiediamo di far scendere su di loro le tue compassioni paterne. Distacca i nostri cuori e i nostri affetti dalla terra; eleva le nostre anime a te, insegnaci a prepararci al tuo incontro. Queste grazie ti chiediamo in nome di Gesù Christo, il quale ci ha insegnato a dirti:

Padre nostro, che sei nei cieli!

Sia santificato il tuo nome.

Il tuo regno venga.

La tua volontà sia fatta in terra come in cielo.

Dacci oggi il nostro pane quotidiano.

E perdonaci le nostre offese

come noi perdoniamo ai nostri offensori.

E non esporci alla tentazione,
ma liberaci dal maligno.
Perchè a te appartengono il regno, la potenza
e la gloria in sempiterno. Amen

Il Signore ci benedica e ci guardi! Il Signore faccia risplendere il suo volto sopra di noi e ci sia propizio! Alzi il Signore il suo volto sopra di noi e ci dia la pace!

Herr, segne uns und behüte uns!

Herr, lasse dein Angesicht leuchten auf uns und sei uns gnädig!

Herr, erhebe deine Augen auf uns und schenke uns, dem lieben Heimgegangenen und aller Welt deinen Frieden! Amen

TH. WETTSTEIN SOHNE AG.

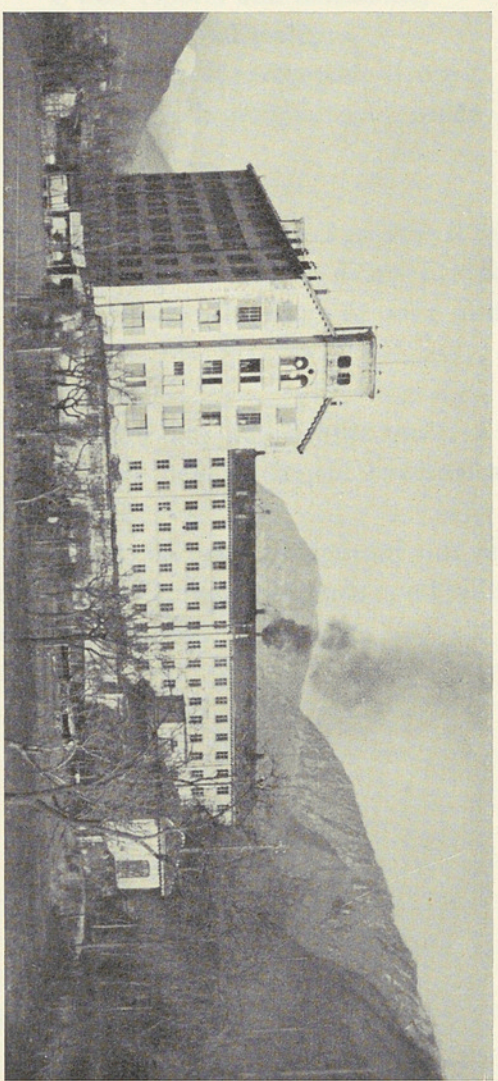
Frau Anna Wettstein-Frey

Frau Budi Wettstein-Zimmermann

Bruno Wettstein

Heinz Wettstein

Rolf Wettstein



TH. WETTSTEIN SÖHNE AG.

Oerwil-Limmat, im Juni 1956

Als letzten Gruss aus SEGOMA stellen wir Ihnen untenstehende Ansicht des Fabrikgebäudes zu. Das von unserem verstorbenen Vater, Herrn Theodor Wettstein-Frey mitten in der Krisenzeit, im Jahre 1934 erworben und wieder in Betrieb gesetzte Unternehmen ist uns durch ein rasendes Feuer in den Morgenstunden des 14. April 1956 zerstört und entrisen worden. — Frau Budi Wettstein-Zimmermann, der Gattin unseres verstorbenen Bruders Thedy, gelang es mit ihren beiden Kindern innert weniger Minuten aus der dem Gebäude angebauten Wohnung zu fliehen.

In diesem Betrieb verarbeiten wir Naturseide und Kunstseide und nach erfolgreicher durchgreifender Modernisierung des Maschinenparks seit einigen Jahren grosse Quantitäten von Nylon. Seit 22 Jahren liefern im 3-Schichtenbetrieb über 20 000 Zwirnspindeln, und 150—180 Arbeiterinnen und Arbeiter fanden hier ihre Beschäftigung und ihren Verdienst.

Was in diesen 22 Jahren mit viel Risiko und Initiative durch uns alle und ganz besonders zufolge des nie ermüdenden Arbeitswillens unseres Bruders Thedy geschaffen wurde, ist nun nicht mehr. Wir werden unseren lieben, viel zu früh verstorbenen

Herrn THEODOR WETTSTEIN-FREY, Gatte und Vater, gest. 4. März 1950, und

Herrn THEDY WETTSTEIN-ZIMMERMANN, Gatte, Sohn und Bruder, gest. 25. Nov. 1955, stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.